

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 59 (2017)

Artikel: Mit dem Sonnenbogen
Autor: Rütimann, Hansheinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-681539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem Sonnenbogen

Hansheinrich Rütimann

Bilder

Bilder immer schon da
ehe Augen sie schauen

ihr Zeichen
der Neumond
Zeit des Unsichtbaren

ihr Ursprung
hinter dem Nachtberg
verborgen

dem Morgenerwachen
entgegen
treiben sie
losgelöste Schiffe
durch das Faltenlabyrinth
der Träume

wären Bilder nicht
was gäbe mir Mut
zu hoffen
und zu schreiben

Mein Tal

Das Tal
erwidert meine Liebe

gewährt
in trauten Stunden
mir Einsicht
in die Innentaschen
seiner Flanken
und den darin
verborgenen
Reichtum

Geliebter Alltag

Vom Fenster
der tägliche Ausblick
drüben unbewegt
ruht wie ein Drache
ausgestreckt im Tal

der Berg

wechselt
mit den Jahreszeiten
sein Fell

sein Schatten
kolossal
wandert
mit dem Sonnenbogen
durch die Fluren

Monochord

Schnurgerade die Strasse
und breit
eine Herkulessaite
auf den Talgrund
gespannt

Klangraum geworden
das Tal
ein Monochord

Verkehr
Lärmorgien feiernd
bringt es
zum Dröhnen

Neujahr

Felder weiss
wie frisch
geschöpftes Büttchen
mit dem Wasserzeichen
der Hoffnung

ich will
meine Lieder
darauf schreiben

jedes Wort
im Lichte wendend
auf seine Güte
prüfen

Spuren

Himmelblaue
Schalensplitter
unter dem Blütenbaum
verraten
der Amsel junge Brut

im lauen Wind
das Sonnensegel
eines Zitronenfalters
bringt die Welt
zum Schwingen

im Rinnstein
Fasnacht-Schnee
konfettiübersät
der farbenfrohe Abschied
nährischer Pointillisten
vom Winter

der Giraffenhals
eines Krans
ragt gelb
aus einem Baugerüst

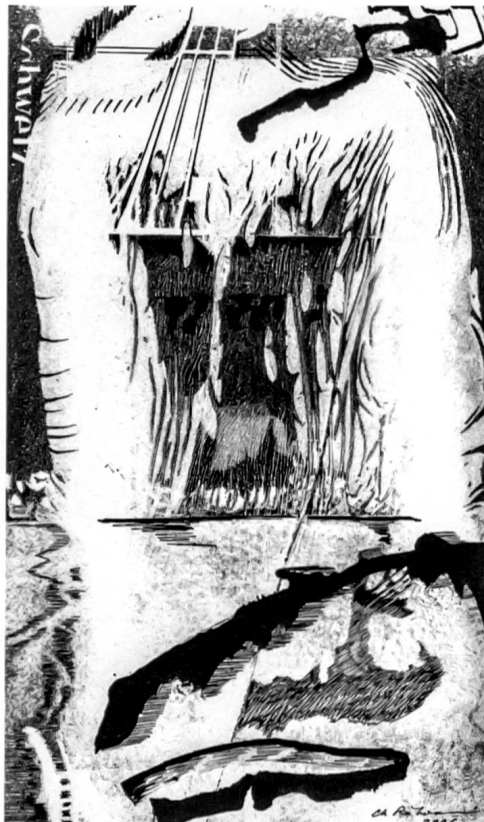
Fussnoten
zu Lenzgeschichten

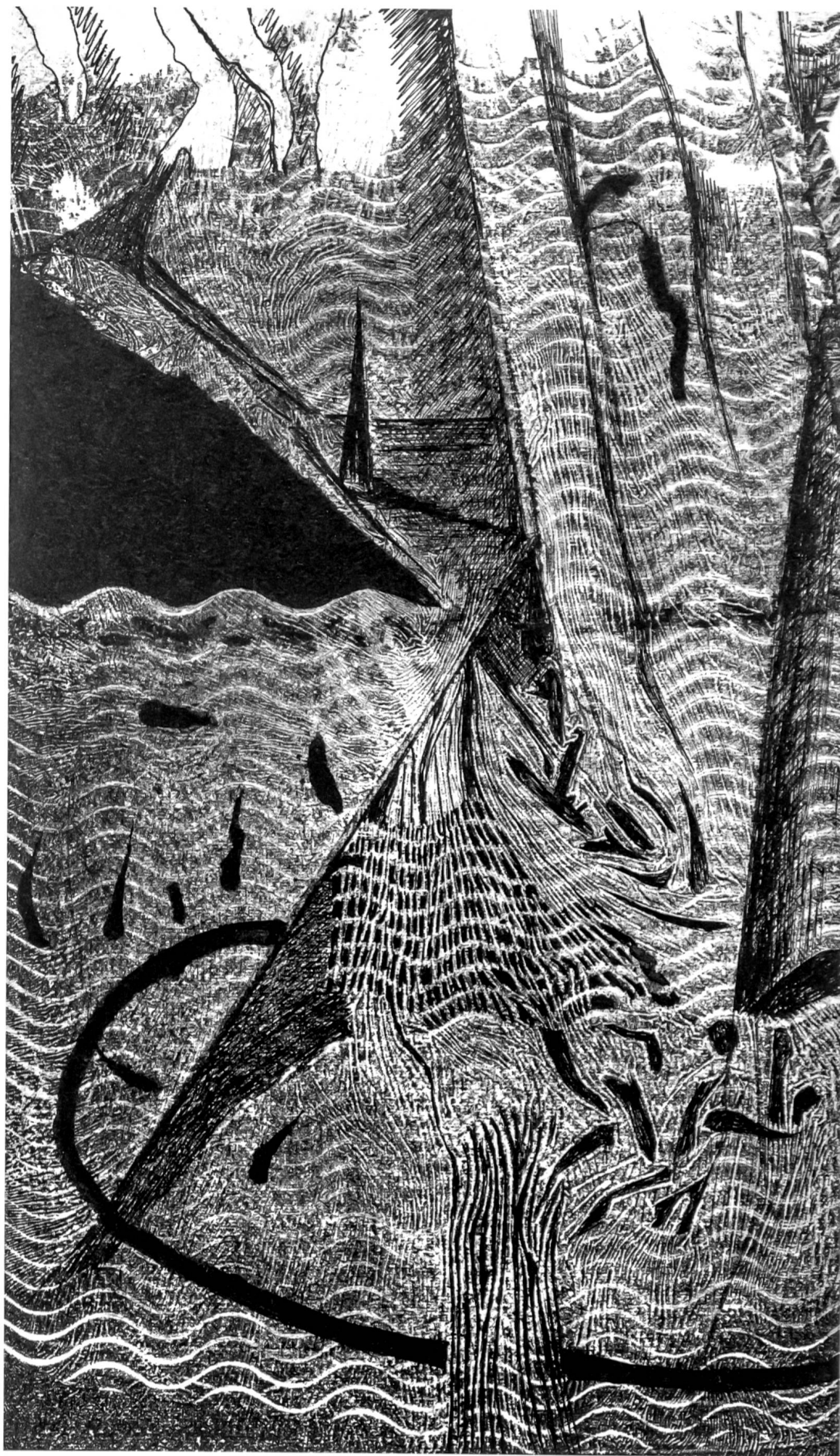
Lockruf

Heute
zum ersten Mal
der frühe Gesang
einer Amsel

Laute
unmissverständlich
taufrisch
wie am ersten Tag
erfüllen
was sie verheissen

schmelzen
Schneereste
in meinem Gemüt





Frühsommer

Der Sommer steigt
den Berg hinan
auf bunten Triften

trägt hoch hinauf
den Vogelgesang
weit weg von Lärm

lässt mich
im Stillewerden
Not bedenken

Hoffnung trinken
aus dem blauen Kelch
des Enzians

und Worte kosten
die Gestalt geworden
in den Dingen

deren Sinn
im Sein
beschlossen liegt

Galaxien

Über uns
stets gegenwärtig
die Vergangenheit

unendlich der Blick
durch die blaue Iris
des Himmels

ins Zeitgedächtnis
der Sterne

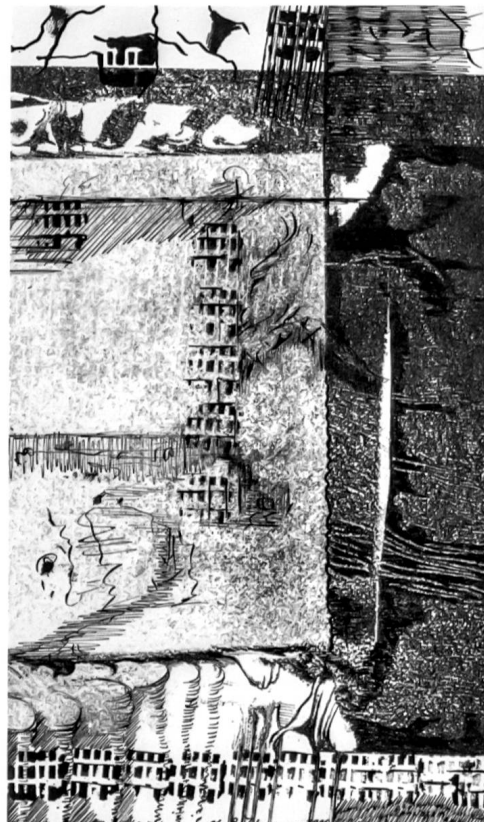
Nachsommergarten

Der Alte
zuinnerst angerührt
vom Blumenmeer
in seinem Garten
gehegt
mit letzten Kräften

Schönheit
ohne gleichen

die Abendsonne
warm im Rücken
offenbart sich ihm
die bunte Sinnenpracht

irisierender Abglanz
des Numinosen



Erdenherbst

Lasst uns
den Vögeln gleich
über brache Felder
ziehen

folgen
dem lockenden Ruf des Südens
im Flugspiel erspüren
das Sonnen- und Sternenorakel

beim Kreisen
um die gemeinsame Mitte
die Schwerkraft der Herkunft
erfahren

und lesen
aus der braungefleckten Hand
der Erde
ob es
im grossen Weltenherbst
noch eine Zukunft gibt

Sein im Einen

Ein Farbstift in
ungelenker Kinderhand
strahlende Augen
pochendes Herz

im Chaos
der Striche
wachsen Kreise
gross und grösser

rund und leer

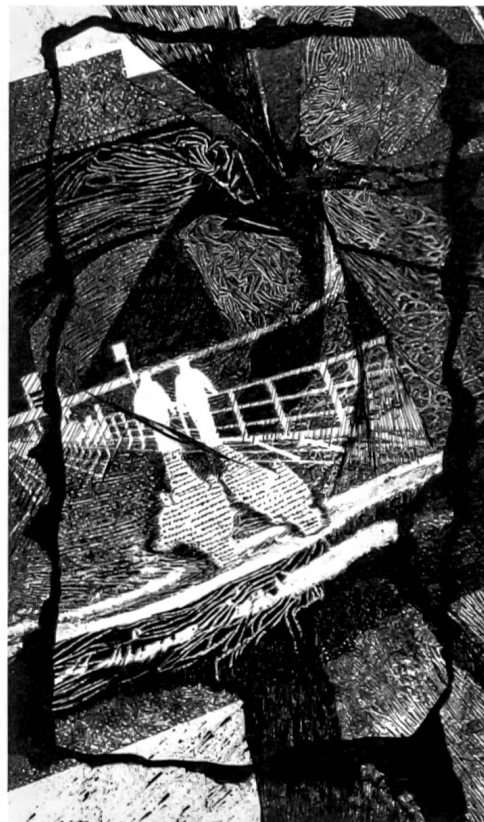
alsbald erobert
von bunter Phantasie

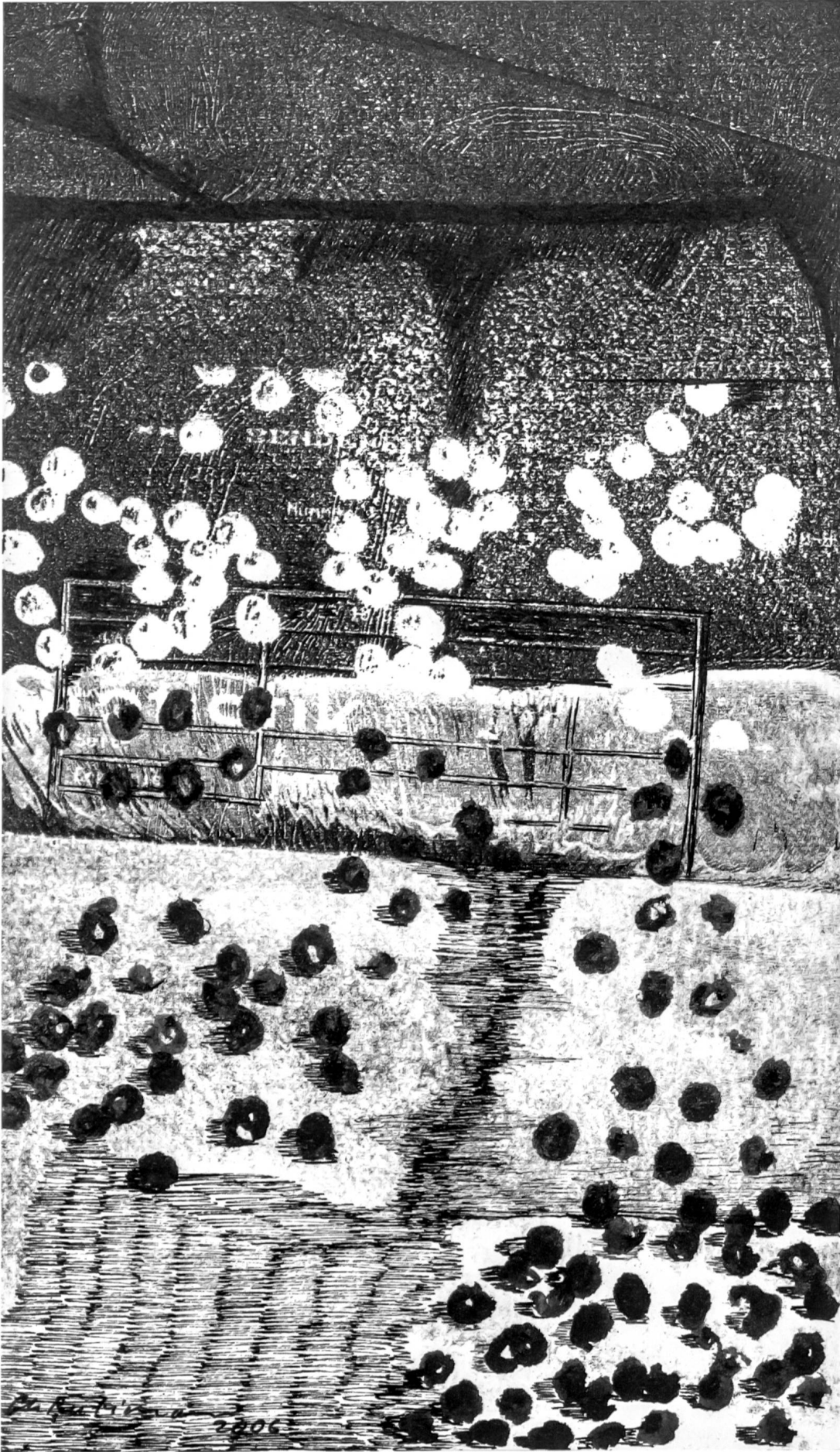
unstillbar die Neugier
Welten zu entdecken

Abendstern

Der festliche Aufzug
der Sterne
von Venus angeführt

ein Paternoster
am Abendhimmel





Auseinander gebrochen

Auseinander gebrochen
das Abendlied der Vögel
ein Riss geht mitten
durch die Melodie

über uferlose Ackerwellen
rollt das rote Sonnenrad
eilt mit Meilenstiefeln
mein Schatten

der alte Nussbaum
schlägt seinen Samtkragen hoch
hüllt sich moosgrün
in Schweigen

Tagesreste
treiben schemenhaft
durch meinen Schlaf

Andernorts

Vor dem Blumenladen
verbreiten Pensees
samtfarbige Gedanken

bald gehegt
in Gärten
gepflegt
in Friedhöfen
ohne Gräber
von im Krieg
Gefallenen

unser Verschulden
liegt anderswo

Rückkehr

Noch mottet
im alternden Leib
die wärmende Glut

einst
loderndes Feuer

im milden Schein
lösen sich
Dinge
aus starrem Wortgefüge

finden
reich an Erlebtem
zurück
zu namenloser
Gestalt

Abbildungen

Christoph Rütimann und Pro Litteris

Thermozeichnungen, 2006

Thermomonotypie und Tusche auf Büttelpapier, 26 x 15,5 cm

Nr. 1, 2, 3, 5, 20 aus 201 Blättern

(Besitz: Nr. 1–25, Kunstmuseum St. Gallen, Depositum Privatsammlung)

Hansheinrich Rütimann

1927 in Zürich geboren und dort aufgewachsen. 1957–1992 Lehrer am Seminar in Schiers, wo er wohnt. Autor von Lyrik- und Prosabänden.

Christoph Rütimann

Freischaffender Künstler, 1955 in Zürich geboren und in Schiers aufgewachsen. Lebt und arbeitet in Müllheim (TG).